Autumn School HOW TO DO GENDER STUDIES

Panel 3: Queer und Trans Studies/Readings – Theorie und Praxis im Dialog

mit

Dr. Janin Afken, Prof. Dr. Martina Bengert, Dipl. theol. Yannik Ehmer M.A.,
Liesa Hellmann M.A., Jasper J. Verlinden M.A.

Zeiten

Tag 1: Montag, 29.9.2025, 13:30 – 17:00: Queer Studies – Queer Readings
Tag 2: Dienstag, 30.09.2025, 09:00 – 12:30: Trans Studies – Trans Readings
Tag 3: Mittwoch, 1.10.2025, 09:30 – 13:00: Queer/Trans Poetics

Ort

HU Berlin, Hauptgebäude, Unter den Linden 6, Senatssaal, konkrete Raumangabe folgt

Bewerbung bis 23. Juni 2025 via https://hu.berlin/autumn-school-gender-studies

Abstract

Dieses Panel untersucht die Schnittstellen und Unterschiede zwischen Queer und Trans Studies aus theoretischer und methodologischer Perspektive. An Tag 1 und 2 sollen zunächst theoretische Prämissen und Spezifika der Queer und Trans Studies/Readings herausgearbeitet und diskutiert werden. Am dritten Tag werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Trans und Queer Studies in der Lektüre mit Blick auf Trans und Queer Poetics konturiert.

Tag 1 widmet sich dem Queer Reading, einem Spektrum an heteronormativitätskritischen literaturwissenschaftlichen Ansätzen, Texte zu lesen und zu analysieren. Ausgehend von den Strukturen, die auf der Textoberfläche zu beobachten sind, etwa Handlungsebenen, Motive und Figuren, identifiziert und analysiert es Formen des Begehrens und des Geschlechts, die sich der Norm entziehen. Ein weiterer Schwerpunkt queerer Lektüren liegt auf der Analyse und Dekonstruktion von cis-Heteronormativität in literarischen Texten. Der Workshop führt in Methoden des Queer Reading ein und diskutiert unter anderem folgende Fragestellungen: Kann jeder Text queer gelesen werden? Welche Erkenntnisse können mit einem Queer Reading gewonnen werden? Was sind textuelle Ansatzpunkte für ein Queer Reading? Wie lassen sich queere Lektüren von anderen literaturwissenschaftlichen, insbesondere dekonstruktivistischen Ansätzen abgrenzen? Ziel ist es, die Potenziale und Grenzen solcher Methoden für die Analyse und Interpretation von literarischen Texten herauszuarbeiten.

Tag 2 konzentriert sich auf die Besonderheiten der Trans Studies. Anhand ausgewählter theoretischer Texte seit den 1980er Jahren bis heute wird gefragt, was Trans-Theorie ist oder sein könnte, was ihr Untersuchungsgegenstand ist, welche Methoden und Perspektiven sie umfasst und wie sie sich mit Queer-Theorie überschneidet und von ihr abgrenzt. Fragen der Ethik des Lesens und Analysierens von Texten und verletzlichen Körpern werden im Zentrum unserer Diskussion stehen. Wie gehen wir mit konkreten trans Körperlichkeiten in theoretischen Kontexten um? Kann ‚Trans' (mit oder ohne Sternchen) als Oberbegriff für alle nicht-normativen geschlechtlichen Praktiken oder Verkörperungen dienen? Wie könnte ‚Transing' als kritische Praxis aussehen? Wie gehen wir ethisch verantwortungsbewusst mit historischem Material

um? Welche Potenziale besitzen anachronistische Lesarten, ‚shadow archives' (Sekula; Nyong'o) oder ‚critical fabulations' (Hartman)?

An **Tag 3** wollen wir das Spannungsfeld zwischen Queer und Trans Reading reflektieren, um sowohl theoretische als auch disziplinäre Grenzziehungen auszuloten. Wann gilt ein Text als trans oder queer? Der Begriff der ‚poetics' soll ein Feld von Texten und Textualitäten eröffnen, das sich zwischen sogenannter Theorie und sogenannter Praxis bewegt und in seiner geschichtlichen Situiertheit verortet werden muss. Eine mögliche Autorin hierfür wäre die Chicana-Autorin und Aktivistin Gloria Anzaldúa, deren Texte meist von Performativität geprägt sind, hybrid, polyphon, literarisch-philosophisch-politisch-aktivistisch, queerend und transend verfahren. Texte aus der queeren Zeitschriftenkultur der 1920er Jahre funktionieren hingegen anders und greifen wiederum oft lineare Handlungsstrukturen und stereotype Figurenzeichnungen auf. Das Präfix ‚trans' verweist auf Bewegung – durch Zeit, Raum, Genres oder Konventionen. In diesem Sinne reflektieren trans Autor*innen die Formbarkeit des Körpers durch die Formbarkeit der Sprache: sei es durch bewusstes Vermischen von Genres wie in den postmodernen Texten der 1980er und 1990er Jahre (z. B. Stryker, Wilchins, Bornstein) oder durch das Experimentieren mit dem poetischen Potenzial von Sprache, um alternative Formen von Verkörperung und Subjektivität auszudrücken.

Weitere Informationen

- Teilnehmer*innenzahl: maximal 30 Personen
- Sprache: Der im Vorfeld zur Verfügung gestellte Reader wird hauptsächlich englischsprachige Texte enthalten. Kommunikationssprachen werden Deutsch und Englisch sein. Wir laden dazu ein, dass die Teilnehmer*innen in der von ihnen präferierten Sprache kommunizieren. Weitere Sprachen können je nach Sprachfähigkeiten der Teilnehmer*innen übersetzt werden.
- für alle Qualifikationsstufen
- Material wird in einem digitalen Reader zur Verfügung gestellt

Bewerbung

Motivationsschreiben (max. 1 Seite, Deutsch oder Englisch) unter Berücksichtigung der folgenden Fragen:

- Welche aktuellen Diskussionen innerhalb der Queer/Trans Studies interessieren Sie? Worin bestehen für Sie offene Fragen?
- Welcher Text/welches Zitat aus dem Bereich der Queer/Trans Studies beschäftigt Sie besonders und warum?

(banner image: iStock/shuoshu, edited)